

**Tobias Langguth Reichenbachstr. 10 76227 Karlsruhe**

Bundespräsident Horst Köhler  
Spreeweg 1 10557 Berlin  
Postanschrift:

11010 Berlin

Karlsruhe, 24. März 2008

Sehr geehrter Herr Bundespräsident !

Als Musiker und (Noch-)mitglied der GEMA hatte ich in der Märzausgabe des "Gemabriefs" Gelegenheit, Sie auf dessen Titelseite zu bewundern, wie Sie Dr. Harald Heker, Gema-Vorstandsvorsitzendem, freundlich die Hand schütteln. Auch ihr Vorgänger Rau war Jahr für Jahr in der Gemapublikation bildlich und mit Lobesworten präsent.

Faktum ist indessen: die Gema fährt für ihre "ordentlichen Mitglieder" satte Gelder ein, kleine Musikveranstalter, meist aus dem Bereich der Gastronomie, müssen unverhältnismäßig hohe Abgaben an die Gema zahlen, unabhängig davon, wieviele zahlende Gäste tatsächlich kommen. Das führt dazu, daß handgemachte Livemusik gegen halbwegs auf professionellem Niveau befindlicher Bezahlung fast unmöglich wird.

Ich spreche, wie gesagt, von Kleinveranstaltungen in der Gastronomie, Kulturvereinen, Jazz- und Musikclubs etc. Diese bekommen von der Gema entweder buchstäblich das Genick gebrochen oder deren Aktivität wird auf unsägliche Weise erschwert.

Natürlich wird die Gema indes von Politikerseite respektiert (einzig der CDU-MdB Börnsen scheint ein gewisses Verständnis für Veranstalter und Musiker zu haben) und die Praxis der Gema ist natürlich rechtlich voll abgesichert.

Allerdings, wenn ich Jahr für Jahr sehe, wie der oberste Repräsentant unseres Landes, das ja auch eine gewisse Ambition in Richtung Kulturnation hat, den Mächtigen dieser "Livemusikvernichtungsorganisation" die Hand reicht, macht mich das traurig und natürlich auch wütend.

Ich lebe seit 1979 hauptberuflich und ausschließlich als ausübender Musiker und habe mich absichtlich nicht in die Sicherheit akademischer Lehrtätigkeit geflüchtet, Gelegenheiten dazu hätte es schon gegeben. Wenn der Staat in ständig zunehmendem Maß junge Musiker ausbildet, warum betrachtet man dann nicht auch einmal die realen Arbeitsbedingungen für die im Moment von Menschen für Menschen handgemachte Musik? Das ist doch letzten Endes deren wichtigste Keimzelle und die eigentliche, sozial wertvolle Essenz des Musizierens: nämlich miteinander, zur gleichen Zeit im gleichen Raum, nicht virtuell!

Mit freundlichem Gruß

Lieber Herr Bundespräsident ...wir warten, ...wir warten .....